

Die folgenden Daten wurden mit dem Formular übermittelt. Sie erhalten diese Daten nicht in einem Bestätigungs-E-Mail. Wenn Sie sie brauchen, drucken oder speichern Sie bitte dieses PDF.

**Betreff: Eingangsbestätigung Ihrer Stellungnahme**

Nachname:	Luca
Vorname:	Boog
Funktion:	Parteisekretär
Behörde/ Institution/ Organisation:	Die Mitte Kanton Luzern
Strasse Nr.:	Stadthofstrasse 3
PLZ:	6004
Ort:	Luzern
Telefonnummer:	0797432107
E-Mail:	luca.boog@diemitte-luzern.ch
Einverstanden Frage 1:	Ja
Einverstanden Frage 2:	Ja
Gründe Frage 2:	<p>Fachkräfte entscheiden sich bewusst für das überschaubare Arbeitsumfeld eines Regionalspitals. Die Erfahrung aus anderen Kantonen (Bsp: Spital Taffers FR) zeigt, dass sie sich bei einer Spitalschliessung oder Umstrukturierung beruflich häufig anderweitig orientieren und nicht in ein Zentrumsspital wechseln.</p> <p>Wir unterstützen, dass der Kanton Luzern der Digitalisierung mit verschiedenen Massnahmen Schub verleihen will. Über eine verbesserte Digitalisierung lässt sich auch eine Kostenoptimierung vornehmen. Es ist zu beachten, dass die Koordination der digitalen Massnahmen mit den Massnahmen des Bundes entscheidend sind – vor allem beim EPD.</p> <p>Die Schaffung des Forums «Integrierte Gesundheitsversorgung» (IGEL) wird unterstützt. Die ländlichen Regionen müssen darin gut vertreten sein um die unterschiedlichen Bedürfnisse auch erkennen zu können.</p>
Einverstanden Frage 3:	Ja
Gründe Frage 3:	<p>Wir unterstützen die Absicht, mit innovativen Modellen und verstärkten koordinativen Massnahmen im Bereich der ärztlichen Grundversorgung die geografischen Unterschiede zu berücksichtigen.</p> <p>Wir unterstützen ebenfalls die Betonung des Systems «Ambulant UND stationär».</p> <p>Allerdings weisen wir darauf hin, dass im Rahmen der aktuell gültigen Finanzierung in der Gesundheitsversorgung auch die Tarife für ambulante Leistungen nicht kostendeckend sind.</p>
Einverstanden Frage 4:	Ja
Gründe Frage 4:	<p>Der Kanton Luzern verfügt mit seinem Spital LUKS und seinen drei Standorten über eine schlanke Struktur und weist keine Überkapazitäten auf. Er hat diesbezüglich im schweizweiten Vergleich eine Vorreiterrolle eingenommen und eine deutlich bessere Ausgangslage als die meisten anderen Kantone.</p> <p>Wie im Bericht vermerkt, wird es bis 2035 voraussichtlich sogar rund 100 Spitalbetten zusätzlich brauchen. Wir teilen die Beurteilung der Regierung, dass deshalb im Bedarfsfall eine Aufstockung der Bettenzahl in Wolhusen in Betracht gezogen wird oder zumindest so in der Planung berücksichtigt wird.</p>
Einverstanden Frage 5:	Ja
Gründe Frage 5:	<p>Wir teilen die Auffassung, dass die Wohnortsnähe bei der Rehabilitation eine immer stärkere Rolle spielt und dass Patientinnen und Patienten deshalb für die Rehabilitation zunehmend Angebote, die von ihrem Wohnort aus gut erreichbar sind, benutzen. Dies unterstützt auch die intermediäre und ambulanten Versorgung.</p> <p>Es ist deshalb richtig, dass dafür auch im Spital Wolhusen ein Angebot an Betten für die Rehabilitation besteht.</p> <p>Sollte der Bedarf an Betten für die Rehabilitation am Standort Wolhusen künftig steigen, ist der Mehrbedarf an Reha-Betten nicht zu Lasten der geplanten Bettenzahl für die stationäre Akutsomatik realisiert werden.</p>
Einverstanden Frage 6:	Ja

Gründe Frage 6:	Wir unterstützen die Vision für die Gesundheitsversorgung 2035ff. Der Kanton Luzern verfügt mit einem Spital (LUKS) und dessen drei Standorten, an denen die stationäre Grund- und Notfallversorgung gewährleistet ist, über eine optimale Voraussetzung, um die Vision der Versorgungsregionen umzusetzen.
Einverstanden Frage 7:	Ja
Gründe Frage 7:	Entscheidend ist, dass die Vision und die drei festgelegten Stossrichtungen mit den vorgesehenen Massnahmen konsequent umgesetzt werden.
Einverstanden Frage 8:	Ja
Gründe Frage 8:	<p>Vorbemerkung: wir gehen aufgrund der Seitenzahl in der Frage (S.142-144) davon aus, dass sich Frage 8 auf die Kapitel 8.1.1, 8.1.2 und 8.1.3 (Massnahmen 1-3) bezieht.</p> <p>Die Umsetzung der integrierten Versorgung gewährleistet eine optimale und zukunftsgerichtete Versorgung der Luzerner Bevölkerung. Sie ist für alle Beteiligten, insbesondere für Hausärztinnen und Hausärzten, ein anspruchsvoller Paradigmenwechsel, der sowohl in personeller, materieller, koordinativer und digitaler Hinsicht entsprechender Ressourcen bedarf. Die Umsetzung erfordert gute Planung, Koordination und Kommunikation.</p> <p>Mit dem Forum «Integrierte Gesundheitsversorgung» (IGEL) können sich Fachkräfte und weitere Betroffene aktiv einbringen und die Entwicklung in ihrer Region und für den Kanton Luzern entsprechend steuern. Wir erwarten, dass dieses Forum ausgewogene fachlich und regional zusammengesetzt wird und dass der ländliche Raum des Kantons in diesem Forum auch gut vertreten ist.</p> <p>Die Forderung nach einer engen Zusammenarbeit des Zentrumsspitals im Sinne eines Hubs mit den Regionalspitälern ist zentral und kann im LUKS (mit dem Grundsatz EIN Spital – drei Standorte) optimal umgesetzt werden.</p>
Einverstanden Frage 9:	Mehrheitlich ja
Gründe Frage 9:	<p>Vorbemerkung: wir gehen aufgrund der Seitenzahl in der Frage (S.145-147) davon aus, dass sich Frage 9 auf die Kapitel 8.1.4, 8.1.5 und 8.1.6 (Massnahmen 4-6) bezieht.</p> <p>Fachkräfte entscheiden sich bewusst für das überschaubare Arbeitsumfeld eines Regionalspitals. Die Erfahrung aus anderen Kantonen (Bsp: Spital Münsingen BE) zeigt, dass sie sich bei einer Spitalschliessung oder Umstrukturierung beruflich häufig anderweitig orientieren und nicht in ein Zentrumsspital wechseln.</p> <p>Die bedarfsgerechte Steuerung der Notfalldienste hat höchste Priorität. Die sehr hohe Belastung der Hausarztpraxen im ländlichen aber mittlerweile auch urbanen Raum des Kantons Luzern beim Notfalldienst ist bei der Ansiedlung von Hausärztinnen und Hausärzten ein besonders grosses Hindernis. Die Belastung muss mit geeigneten Massnahmen reduziert werden.</p>
Einverstanden Frage 10:	Ja
Gründe Frage 10:	<p>Vorbemerkung: wir gehen aufgrund der Seitenzahl in der Frage (S.148/149) davon aus, dass sich Frage 10 auf die Kapitel 8.1.7 und 8.1.8 (Massnahmen 7 und 8) bezieht.</p> <p>Wir stellen fest, dass die Eigenverantwortung bei der Bevölkerung im ländlichen Raum tendenziell grösser ist. Das führt dazu, dass die durchschnittlichen Gesundheitskosten der ländlichen Bevölkerung tiefer sind.</p>
Einverstanden Frage 11:	als passend
Gründe Frage 11:	
Einverstanden Frage 12:	Ja
Gründe Frage 12:	
Priorität 1:	Notfallversorgung
Priorität 2:	Forum «Integrierte Gesundheitsversorgung Luzern» (IGEL)
Priorität 3:	Regionale Gesundheitsnetzwerke und Gesundheitszentren
Gründe Frage 14:	Hausärztemangel: Dieser ist nicht nur im ländlichen, sondern auch im urbanen Gebiet deutlich angekommen. Wir erwarten, dass im Planungsbericht diese Thematik auch in den nächsten Jahren genügend Beachtung eingeräumt wird.